

Inhalt

1. Einleitung: <i>Doing dementia</i>	9
1.1 Die Versorgung des ‚orientierungslosen‘ Alter(n)s.....	9
1.2 Frühdemenz als Paradebeispiel exkludierender Inklusion?.....	11
1.3 Eine Feldstudie und ihr Ausgangspunkt.....	12
1.4 Charakteristika der Untersuchung.....	13
2. Die halbierte Modernisierung von Pflege und Altenhilfe	17
2.1 Hilfebedürftigkeit und Versorgungsarrangements: die Zahlen.....	18
2.2 Sozialer Wandel und Altenhilfe	21
2.3 Die Rolle wohlfahrtsstaatlicher Institutionen	25
2.4 Die soziale Konstruktion von Hilfearrangements.....	30
2.4.1 Die Familie als ‚größter Pflegedienst der Nation‘	30
2.4.2 Normative Bilder zu Alter(n), Gebrechlichkeit und Pflege.....	33
2.4.3 Was macht Sorgearbeit aus?	36
3. Annäherung an das Phänomen Demenz.....	39
3.1 Das dementielle Syndrom in medizinischer Annäherung.....	39
3.2 Demenz als schillerndes kulturelles Phänomen.....	41
3.3 Forschungsbezüge zum <i>doing ‚early stage‘, ‚early onset dementia‘</i>	45
4. Eine Studie im Feld: Methodischer und methodologischer Rahmen..	49
4.1 Charakteristika des untersuchten Hilfesettings.....	49
4.2 Ablauf und Phasen des Forschungsprojekts	50
4.3 Grounded Theory zwischen Partizipation und Ethnografie.....	53
4.4 Konzeptionelle Überlegungen zum <i>doing dementia</i>	55
5. Ethnografischer Zugang ins Feld.....	61
5.1 Erste Schritte.....	61
5.2 Ausgangslage und Strukturmerkmale der Forschungskoooperation.....	66
5.3 Entdeckung und Flüchtigkeit der Forschungsfragen	69
5.4 Krisen und Aushandlungen	72
5.5 Zwischenergebnis: <i>Doing dementia</i> in der sozialen Altenhilfe	74

6. Vertiefte Analysen im Altenhilfesetting	77
6.1 Sozialstruktureller Kontext des Hilfesettings	78
6.2 Merkmale der Hilfetätigkeit und rahmende Beobachtungen	80
6.3 Engagierte im Vollzeitehrenamt.....	82
6.4 Pflegende Tochter und Ehrenamtliche	88
6.5 Vertiefung: <i>Doing dementia</i> in der sozialen Altenhilfe.....	94
7. Erweitertes Hilfesetting: Die universitäre Demenzsprechstunde.....	99
7.1 Forschungsleitende Fragen.....	100
7.2 Beobachtungen im Vorfeld	101
7.3 Teamberatung ohne konkreten Fall	103
7.4 <i>Doing dementia</i> im medizinischen Altenhilfesystem	111
8. Demenz als Geheimnis: Familie Streblow	115
8.1 Annäherung an den Fall	115
8.2 Masken der Normalität: Die junge Erkrankte	117
8.3 Solidarität im Zeichen des Geheimnisses: Der Sohn.....	125
8.4 Demenz in der Generationenbeziehung.....	130
9. Fluidität und Ambivalenz im Deutungsmuster.....	133
9.1 Kognitive Repräsentationen von Demenz	134
9.2 Ziele einer ethnografischen Deutungsmusteranalyse.....	135
9.3 Fluidität im Normativ des <i>de mens</i>	137
9.4 Zwischen Altersbezug, Krankheit und Devianz	138
9.4.1 Deutungsdimension Alter und Hochaltrigkeit	139
9.4.2 Deutungsdimension Krankheit	141
9.4.3 Deutungsdimension abweichendes Verhalten	143
9.5 Brüchige und ambivalente Genügsamkeit.....	146
10. Identitätstheoretische Zugänge zu Frühdemenz	147
10.1 Demenz als beschädigte Form sozialer Identität	147
10.2 Spiegel und Masken in der Frühdemenz	151
10.2.1 Identitätsentwicklung über die Lebensspanne	152
10.2.2 Identität und Interaktion.....	154

10.2.3 Wandlungen der Identität.....	158
10.3 Brüchige Identitäten in der Paarbeziehung	158
10.4 Identitäten in der Frühdemenz.....	161
11. Momente der partizipativen Studie	165
11.1 Beginnende multiprofessionelle Problemsensibilität	165
11.2 Wanderführer mit Demenz? Bedingungen des Engagements.....	167
11.3 Familien im professionellen Fokus	170
12. Genügsamkeit in einem wohlfahrtsstaatlichen Feld im Wandel	175
12.1 Theoretische Erkenntnisinteressen	175
12.2 Eine Ethnografie im sozialen Altenhilfesetting	177
12.3 Exkludierende Inklusion im sozialen Hilfesetting.....	178
12.4 Frühdemenz als fluide und ambivalente Kategorie	181
12.5 ‚Wer bin ich?‘ – Brüchige Identitäten.....	184
12.6 Ausblick: Identitätsarbeit in einem Feld des Verlustes?.....	189
Literaturverzeichnis.....	191
Transkriptionsregeln	203